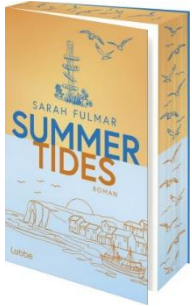


Summer Tides



In Cornwall möchte Scarlett neu anfangen, mit einem alten Strandkiosk, einer Portion Trotz und der Hoffnung, endlich anzukommen. Jonah der Rettungsschwimmer, mit abgebrochener Arztkarriere, plant den Absprung. Als sie sich begegnen, ist sofort eine Anziehung da. Doch Scarlett hat in London einen Freund. Trotzdem kreisen sie immer wieder umeinander. Es ist ein Roman, der sofort dieses Gefühl von Weite und Neubeginn weckt. Als würde man selbst am Strand von St. Ives stehen, den Wind im Gesicht, das Salz auf der Haut. Scarletts Wunsch nach einem Neuanfang wirkt nie wie eine Flucht, sondern wie ein stiller, mutiger Schritt in ein Leben, das endlich ihr eigenes sein soll. Jonah ist der perfekte Gegenpol. Ein Mann, der eigentlich schon auf dem Sprung ist, voller Fernweh und gleichzeitig voller unausgesprochener

Verletzungen. Zwischen den beiden entsteht eine Anziehung, die nicht laut oder dramatisch ist, sondern warm, unaufhaltsam und ehrlich. Der Roman lebt von der Spannung zwischen Vernunft und Gefühl. Beim Lesen wird Cornwall selbst fast zu einer dritten Figur. Das Licht, die Strände, die Weite, all das öffnet Räume, in denen man sich neu begegnen kann. Sarah Fulmar erzählt von Mut, vom Loslassen und vom leisen Wissen, dass das Richtige nicht immer das Vernünftige ist. Ein Roman voller Sommerwärme, Sehnsucht und der Hoffnung, dass man manchmal genau dort ankommt, wo man nie geplant hatte zu sein.

Sarah Fulmar, Summer Tides, Bastei Lübbe, 30.03.2026, 320 Seiten, Fr. 24.90